

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 23

Artikel: Aufgabe und Organisation der Vorpostenkompagnie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgabe und Organisation der Vorpostenkompagnie

Von all dem Neuen, was uns die Vorschrift «Felddienst, 1927» gebracht hat, sind für den Unteroffizier und für den Soldat wohl die Bestimmungen über die Vorpostenkompagnie am meisten wissenswert.

Die Vorposten sichern die ruhende Truppe vor feindlicher Ueberraschung. Sie verhindern feindliche Aufklärung und verschaffen dem Führer bei einem feindlichen Angriff die notwendige Zeit, um seine ruhenden Truppen ins Gefecht zu bringen.

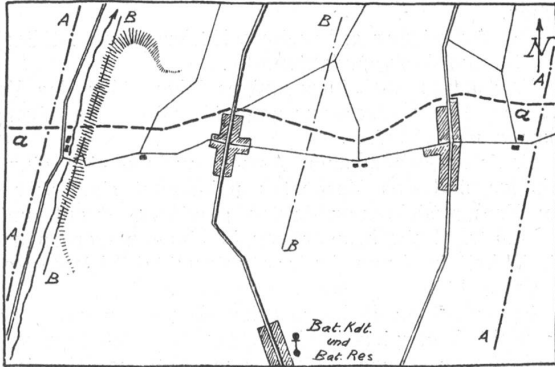


Fig. 1.

Aufstellung eines Vorpostenbataillons.

- a—a Vorpostenlinie.
 A—A Abschnittsgrenzen des Bataillons.
 B—B Abschnittsgrenzen der beiden Vorpostenkompagnien (breite Streifen) und des Vorpostenzuges (schmale Streifen).

Das Bataillon ist in der Regel der grösste Verband, der zum Ausüben des Vorpostendienstes bestimmt wird. Das Vorpostenbataillon teilt seinen Abschnitt je nach dem Gelände in grössere und kleinere Unterabschnitte, die den Vorpostenkompagnien oder Vorpostenzügen zugewiesen werden. Für die Vorpostenzüge gilt sinngemäss das gleiche wie für die Vorpostenkompagnien. Sie unterstehen direkt dem Bataillonskommandant.

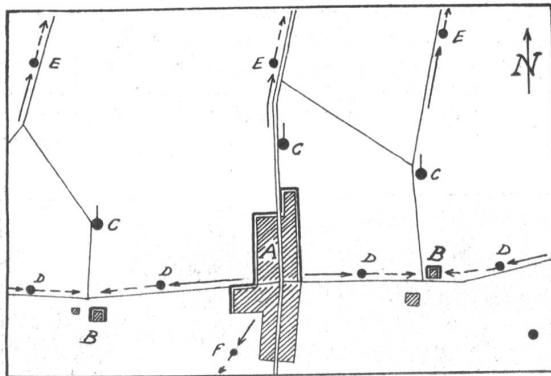


Fig. 2.

Die Vorpostenkompagnie.

- A. Gefechtsstellung der Kompagnie (verstärkter Strich = befestigter Dorfrand).
 B. Feldwachen (verstärkter Strich = zur Verteidigung eingerichtete Hausfront).
 C. Unteroffiziersposten.
 D. Verbindungspatrouillen auf der Vorpostenlinie.
 E. Nahaufklärungspatrouillen im Vorrücken.
 F. Verbindungspatrouille zum Bataillonskommandant und zur Vorpostenreserve.

Die Vorpostenkompagnie hält in der Vorpostenlinie den Hauptpunkt ihres Abschnitts. Hier richtet der Kompagniekommandant die Gefechtsstellung ein. Will er rechts und links von dieser noch weitere Punkte in der Hand behalten, so besetzt er sie durch **Feldwachen**, die von einem Unteroffizier geführt sind und aus einer Schützen- und einer Lmg.-Gruppe bestehen. Die Feldwachen erhalten ihren Standort fest zugewiesen und haben ihn zu halten. Sie bilden mit der Gefechtsstellung der Kompagnie zusammen die stützpunktartige Verteidigung des Kompagnieabschnitts.

Vorposten stellt man gewöhnlich zur Sicherung während der **Nacht** auf. Deshalb müssen die Gefechtsstellungen für die Kompagnie und für die Feldwachen so gewählt werden, dass sie für eine nächtliche Verteidigung vorteilhaft sind. Die Stellung soll vor allem gegen Ueberranntwerden schützen, weit mehr als gegen Feuer, das in der Nacht nur wenig wirksam ist. Dafür eignen sich am besten starke Gebäude. Sie geben der Besatzung Rückhalt gegen Sturm und als in sich abgeschlossene Stützpunkte gegen Umzingelung. (Bei unsern Uebungen werden wir nur selten dazu kommen, uns in Gebäulichkeiten einrichten zu können. Dafür müssen wir uns aber immer wieder überlegen, welche Massnahmen wir im Ernstfall treffen würden, Placieren des Lmg., Verteilung der Schützen, Anlage von Hindernissen und Deckungen etc.¹⁾)

Für eine Vorpostenabteilung, die keine solche starke Stellung hat, ist ein scharfer Stoss in und durch den Feind die beste Verteidigung, besonders dann, wenn sie den Feind durch Feuer in eine bestimmte Richtung lockt. Gerade in der Nacht kommt es weit weniger auf die Zahl der Kämpfer an, als auf deren Nerven.

In der Gefechtsstellung der Kompagnie sind mindestens ein Offizier und ein Drittel der Mannschaft gefechtsbereit. Die übrigen können je nach der Lage in ihrer Stellung oder in der Nähe derselben alarmbereit ruhen. Auf der Feldwache bleiben in der Regel alle Mann mit dem Gewehr im Arm gefechtsbereit.

Das Gelände zwischen den Vorpostenkompagnien und Feldwachen wird durch **Verbindungspatrouillen** von zwei oder mehr Mann überwacht. Sobald die Kompagnie in der Gefechtsstellung ist, suchen sie den Weg zum Nachbarn. Auch zur Vorpostenreserve und zum Bataillonskommandant muss die Verbindung durch Patrouillen hergestellt werden. Nach der ersten Fühlungnahme ordnet der Kommandant der Vorpostenkompagnie das Aussenden der Verbindungspatrouillen je nach der Lage an, vor allem immer dann, wenn Unsicherheit über die Vorgänge beim Nachbar oder im Zwischengelände herrscht.

Diesen Patrouillen fällt aber nicht nur das Aufnehmen der Verbindung, sondern auch das Ueberwachen des Zwischengeländes zu. Ein Führer und vier Mann dürften genügen, um auf eine feindliche Patrouille, die sich zwischen zwei Stützpunkten durch die Vorpostenlinie schleichen will, Jagd zu machen.

Einfache oder doppelte **Schildwachen** sichern die Gefechtsstellungen von Vorpostenkompagnien und Feldwachen. Sie bleiben in der Stellung oder in deren unmittelbarer Nähe, um sofort melden zu können.

Jeder Schildwache wird ein Geländesektor zur Beobachtung zugeteilt. Auf besonders wichtige Punkte im Sektor wird sie aufmerksam gemacht. Auf alles Verdächtige macht sie ihren Vorgesetzten von ihrem Standpunkt aus, ohne in ihrer Aufmerksamkeit zu beobachten, nachzulassen, aufmerksam.

¹⁾ Vergl. die Aufgaben über Führung der Unteroffiziere der Lmg.- und Füsilliergruppen.



•Im Marsch. — En marche.

Gespannte Aufmerksamkeit ist die Hauptsache.

Hört die Schildwache ein Geräusch neben oder hinter sich, so darf sie sich, im Interesse ihrer eigenen Sicherheit, rasch umdrehen. Naht ein Vorgesetzter, so meldet sie, ohne sich im Beobachten unterbrechen zu lassen.

In der Dunkelheit gibt die Schildwache jedermann, der sich nähert, auf einige Schritte Entfernung den Befehl «Halt!» Wer nicht gehorcht, wird niedergeschossen. Hält der Angerufene, so erfolgt die Frage: «Wer da?» Alles weitere veranlasst der herbeigerufene Vorgesetzte.

Die Schildwachen werden in der Regel stündlich abgelöst. Wie die Schildwachen, so muss jeder Mann der Kompagnie orientiert sein über das, was vorne (Unteroffiziersposten), rechts und links (andere Vorpostenkompanien und Feldwachen) und hinten (Bataillonskommandant und Vorpostenreserve) ist.

Das nähere Vorgelände vor der Vorpostenlinie wird durch **Unteroffiziersposten** überwacht. Diese bestehen aus einem Führer mit wenigen (zirka vier) Leuten. Sie erhalten einen klaren Befehl, wie sie sich gegenüber dem Feind verhalten sollen, ob und wohin sie mit oder ohne Kampf ausweichen, wie sie melden sollen. Sie sind **Horchposten** vor der Front.

Mit dèrartigen Detachierungen muss Mass gehalten werden, besonders bei den Vorpostenzügen. Feldwachen sind überhaupt zu schwach, um Unteroffiziersposten

ausstellen zu können, Unteroffiziersposten werden deshalb nur an wichtigen Punkten, Strassen, Wegen, Brücken aufgestellt. Auch der Unteroffiziersposten sichert sich durch eine Schildwache, um aber nach der Seite Verbindung aufnehmen zu können, ist er viel zu schwach.

Im weitem Vorgelände klärt die Vorpostenkompanie durch **Patrouillen** bis auf etwa eine halbe Stunde Entfernung längs den Strassen und Wegen und nach wichtigen Geländepunkten auf. Die Patrouillen können sich als stehende Patrouillen einrichten. Diese Nahaufklärung muss besonders bei Nacht- und Tagesanbruch tätig sein. Ist auf nahe Entfernung Fühlung mit dem Feind hergestellt, so können die Patrouillen am Feind bleiben.

Die Aufklärung auf weitere Entfernungen ist Sache des Bataillonskommandanten.

Wir lassen noch kurz einiges folgen über das Verhalten der Vorpostenorgane gegenüber Zivilisten, eigenen Truppen und Feind.

Soldaten der eigenen Armee, welche sich einzeln einfinden und den Vorposten unbekannt sind, werden zum Kompagniekommandanten gewiesen, event. unter Begleitung. Ueberbringer von Meldungen werden nach Möglichkeit in ihrem Auftrag unterstützt. Liegt gegen sie Verdacht vor, so werden sie begleitet.

Zivilpersonen dürfen aus dem Bereich unserer Truppen nicht feindwärts verkehren. Vom Feind herkommende Zivilpersonen werden zum Kompagniekommandanten geführt. Verdächtige werden wie Gefangene behandelt.

Gefangene und Deserteure werden gleich behandelt, jedoch sofort voneinander getrennt. Sie müssen ihre Waffen niederlegen und werden zum Kompagniekommandanten geführt. Wer Widerstand leistet oder flieht, wird erschossen.

Parlamentäre werden mit verbundenen Augen in unsere Stellung hineingeführt. Die Begleiter dürfen keinen Einblick in diese bekommen; sie werden überwacht.

Von eigenen Patrouillen, die vom Feind kommen, lassen wir uns über das, was wir wissen, orientieren. Eigene Patrouillen, die an den Feind gehen und unsere Stellung passieren, machen wir auf alles, was wir wissen und was für sie wichtig ist, aufmerksam.

Feindliche Patrouillen lassen wir so nahe herankommen, dass wir sie sicher treffen. Dann werden sie abgeschossen oder gefangen genommen. Schriftstücke, die wir bei ihnen finden, und die Regimentsnummern werden dem Kompagniekommandanten geschickt.

Lt. H.



Zeltdecke als Regenmantel.
Les toiles des tentes sont aussi utilisées comme manteaux pluie.



Vormarsch mit geöffneten Gliedern.
Avance en colonnes ouvertes.